



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 25. Januar.

## Bekanntmachungen.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird das unbefugte Betreten der sogenannten Küchenwiese hinter dem Rittergute Kößschau als Communication zwischen Kößschau und Rampzig und Rampzig bei Vermeidung von 3 Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe hiermit verboten.

Merseburg, den 11. August 1859.

**Polizei-Verwaltung Kößschau.**

Vorstehende Polizei-Berordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 23. Januar 1862.

**Polizei-Verwaltung Kößschau.**

### Warnung.

Die Brücke über die Kuppe wird jetzt zum Neubau eingerissen und solches hierdurch bekannt gemacht.

Tragarth, den 24. Januar 1862.

**Die Polizei-Verwaltung von Tragarth.**

### Freiwilliger Verkauf.

**Königliches Kreisgericht Merseburg, II. Abtheilung.**

Das den Geschwistern Buschendorf gehörige, zu Merseburg in der Vorstadt Neumarkt belegene, unter Nr. 686 des Hypothekenbuchs und Nr. 916 des Brandkatasters eingetragene Bohnhaus, abgeschätzt auf 469 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und die dazu gehörige Separations-Abfindungsparzelle in Meuschauer Flur Nr. 43 der Karte von 55 Akuthen, abgeschätzt auf 32 Thlr. 7½ Sgr., soll auf

den 27. Februar e., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Drummer freiwillig subhastirt werden.

Lage und Bedingungen können in unserm Geschäftszimmer Nr. 11 eingesehen werden.

### Holzverkauf

**in der Oberförsterei Schkendiß.**

Aus dem Schutzbezirk Burgliebenau sollen

**Donnerstag den 30. Januar, von Vorm. 10 Uhr ab,** im Gasthause zu Burgliebenau

circa: 150 Schock Stammreisig (Weißdorn), 30 . . . . . Gestrüpp,

welche im Schlage 11 am Merseburger Fußsteige aufgearbeitet sind, an den Meistbietenden verkauft werden.

### Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Geusa zustehende Jagd-Nutzung soll den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst öffentlich verpachtet werden.

**Sauptmann, Ortsrichter.**

## Hausverkauf.

Ein in hiesiger Altenburg belegenes Bohnhaus nebst Hintergebäude, 11 heizbaren Stuben, 5 Kammern, Küchen, großen Boden- und Kellerräumen, Stallungen, Garten und Torplatz, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ertheilt der Herr Inspector **Beier** in der Unteraltenburg Nr. 805.

Auf dem Brühl Nr. 354 sollen wegen Mangel an Raum sofort verkauft werden, Schultafeln und Bänke, sowie diverse Schulutenfilien und ein sechsöctaviger Flügel.


### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Niederrösch soll Dienstag den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr, beim Schenkwirth **Ocker** alshier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Niederrösch, den 22. Januar 1862.

**Der Ortsvorstand.**

**Anzeige.** Kapitalien von 100 bis zu 20 000 Thlr. sind, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek, auszulihen und werden nebst

 **einigen 50 größtentheils sehr preiswürdigen Häusern** in hiesiger Stadt zum sofortigen Verkauf nachgewiesen durch den Auktions-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

**Ein Logis**, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, eben so viel Kammern und angenehmen Räumlichkeiten, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Das von dem verstorbenen Regierungs-Canzlei-Secretair Herrn **Böhme** bewohnte Logis ist zum 1. April a. c. zu vermieten.

**L. Meißner.**

Veränderungshalber ist bei mir noch ein Logis, sowie eine ausmeublirte Stube an einen Herrn zu vermieten und solche sogleich zu beziehen **Breitestraße Nr. 413.**

**Wittwe Eichhof.**

## Vorschuss-Verein.

Die **Quittungsbücher** nebst den **neuen Statuten** werden vom 27. Januar bis 8. Februar von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags bei dem Controleur **J. Bichtler** an die Mitglieder ausgegeben und erfolgt dabei die **Erfüllung** der Dividende zu vollen Thalern, sowie die **Einzahlung** der **Monatssteuern** für **Januar** und **Februar.**

**Der Vorstand.**

## Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsy-Altherr in Gais, Canton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.



### Arom. medic. Kronengeist von Dr. Béringuier

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12 1/2 Sgr.  
à Originalflöte 2 Ethr. 15 Sgr.

bewährt sich als köstliches Nieswasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das



### Kräuterwurzels-Öel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7 1/2 Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Merseburg bei Gustav Lots.

### Dr. Hartungs Kräuter-Pomade (pr. Tiegel

10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, und

### Dr. Hartungs Chinarinden-Öel

(pr. Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als

die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der solide Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot für Merseburg befindet sich unverändert bei

Fr. Stollberg.

### Schter Hoffscher Malz-Extract.

Von J. Hoff in Berlin ist mir für Merseburg und Umgegend die alleinige Niederlage seines von allen Seiten gerühmten Malz-Extractes übergeben worden und empfehle ich denselben bei wöchentlich frischer Sendung à Flasche 7 Sgr., im Duzend billiger.

Das Original-Schreiben des H. Hoff hat der Redaction vorgelegen.

A. Wiese.

Neustadt bei Coburg, den 3. März 1861.

Geehrter Herr! Ich ersuche Sie um Zusendung eines Fäßchens Ihres Malz-Extractes, welches ungefähr 10 Maas oder 1/2 Eimer enthält. Da von den zuletzt erhaltenen Flaschen einige zerbrochen waren, ziehe ich die Versendung per Faß vor. Malzpulver habe ich noch.

Beide Mittel wirken auf meinen Sohn, der schon über Jahr und Tag an einem hartnäckigen Husten leidet, vortrefflich und frage ich bei Ihnen an, ob sie nicht geneigt wären, hier ein Commissionslager zu errichten, wozu ich Ihnen einen hiesigen Kaufmann vorschlagen würde. Den Betrag bitte ich nachzunehmen.

A. Rückert, Stadtrichter.

## Neujahrs-Concert.

Das diesjährige Neujahrs-Concert wird unter Mitwirkung der Theatersängerin Fräulein Schink aus Leipzig und des Herrn Stadtmusikdirectors John aus Halle, sowie eines Theils der Capelle des letzteren

Montag den 27. Januar, Abends 6 1/2 Uhr,  
im Schlossgarten-Salon

stattfinden.

Zur Aufführung kommt:

#### I. Theil.

- 1) Große Sinfonie von L. van Beethoven (in F dur.)
- 2) Arie aus dem Freischütz von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein Schink.

#### II. Theil.

- 3) Introduction und Variationen für die Violine von F. David, vorgetragen von Herrn Schüler.
- 4) Zwei deutsche Lieder von Franz Schubert, gesungen von Fräulein Schink.
- 5) Concertstück für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung von C. M. v. Weber.
- 6) Ouverture zu Wilhelm Tell von Rossini.

Billets zu 7 1/2 Sgr. sind in den Handlungen der Herren Lots und Wiese und in meiner Wohnung zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

Um recht zahlreiche Theilnehmung bittet ergebenst

Braun,  
Stadtmusikus.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher im Zeichnen geübt ist und Lust hat die Drechsler-Profession gründlich zu erlernen, findet Ostern eine Stelle bei

Bruno Weiling, Merseburg, Burgstraße.

Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franç. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. — Der Cursus dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche 2 1/2 Sgr. und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten gr. Octav-Format, franco zugesandt.

**Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit dieser Lehrmethode vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu übersenden.**

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die

Selbstverlags-Expedition der Sprech- u. Schreibschule  
für englische und französische Sprache  
Berlin, Alexandrinenstr. 108.

## Kötzschen.

Donnerstag den 26. Januar ladet zum Pfannenfuchenschmaus und Ball bei gut besetztem Orchester freundlichst ein  
der Gastwirth Krebs.



### Bekanntmachung.

Die westlich der Elbe verbundenen Kunst-Vereine in Hannover, Magdeburg, Braunschweig, Merseburg, Dessau, Cassel werden in der angegebenen Reihenfolge von Mitte Februar bis Ende September 1862 Kunstausstellungen veranstalten und wird hiernach die diesjährige Kunst-Ausstellung in Merseburg den 22. Juni beginnen und bis zum 20. Juli dauern.

Dies wird den geehrten Mitgliedern des hiesigen Kunst-Vereins und sonstigen Kunst-Freunden mit dem ergebensten Ersuchen mitgeteilt, ihre Actienbeiträge pro 1861 und 1862 an den Schatzmeister, Herrn Vanquier Kefersstein, baldigst abzuführen und beziehungsweise durch Lösung von Actien, zu deren Ausfertigung Herr Kefersstein ermächtigt ist, sich als Mitglieder an dem hiesigen Kunst-Vereine zu betheiligen.

Merseburg, den 21. Januar 1862.

Der Vorstand des hiesigen Kunst-Vereins.

### Schießhaus.

Sonntag den 26. Januar Concert und Tänzen. Anfang 7 Uhr Abends.

Scheider, Stabstrompeter.

### Leuna.

Bei guter Schlittenbahn ladet zu einem guten Töpfchen Bier, täglich frischen Pfannenkuchen und sonst noch was ergebenst ein

Wegeleben.

### Gesang-Verein.

Sonnabend den 25. Januar e., 7 Uhr, letzte Probe am Clavier. Schumann.

Zu verschiedenen Stunden des französischen Unterrichts werden von Frau Professorin Uttner, wohnhaft bei Herrn Exius, verschiedene Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht.

Zwei ordentliche und fleißige Drescherfamilien und ein Kuhhirt finden Dienst auf dem Rittergute Köpsschlich.

Freitag am 17. d. M. ist auf dem Wege von der Unteraltenburg nach der Oberaltenburg ein schwarzer runder Spigenkleier verloren worden. Wer ihn in der Schloßgärtnerwohnung, erste Etage, abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

(Beim Lichte einer Cigarre.) Es dürfte schwerlich der deutschen Lesewelt bekannt sein, daß die verbreitetste Zeitschrift Deutschlands, die allbekannte Gartenlaube, beim Lichte einer Cigarre und hinter Eisengittern entstanden ist. Es war im Jahre 1852, als der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig in Folge politischer Vergehen eine neunmonatliche Haft im Schlosse Hubertusburg zu verbüßen hatte. Die damaligen Gefangenen hatten strenge Ordre, nach 6 Uhr das Licht zu löschen, und so blieb den armen Leuten in den langen Herbstabenden nichts übrig, als durch die Eisengitter hindurch Sternkunde zu treiben, oder stundenlang mit der Cigarre im Munde in der dunklen Zelle auf- und abzugehen, bis sie schließlich durch die Langeweile auf das Lager getrieben wurden. An einem dieser Abende fiel in Keil die Idee seiner Zeitschrift auf und schnell entschlossen wie er ist, schrieb er beim Lichte seiner hellleuchtenden Cigarre auf einen halbzerrißnen Bogen mit kurzen Worten die Idee und zugleich die Titel der zunächst zu bringenden Artikel mit dem Bleistift nieder. Er besitzt jetzt noch dieses Stück Papier, das nun unter Glas und Rahmen ruht, und mit Rührung gedenkt er jener Stunde und

### Ehrentklärung.

Die angethane Beleidigung gegen den Schmiedemstr. Louis Rauchenbach nehme ich hiermit zurück. Günthersdorf. **Wilhelmine Schirhold.**

Unsern herzlichsten Dank für die treue Begleitung an unserem Hochzeitstage. S. u. S. K.

Berspätet.

Dank.

Allen denen, welche meiner guten Frau während ihrer Krankheit so liebevoll beistanden und zum Schluß ihrer letzten Ruhestätte beitrugen, sowie auch Herrn Pastor Heinke für seine trostreichen Worte am Grabe der Seeligen sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 16. Januar 1862.

G. S. Keiling und Kinder.

Dank.

Für die liebevollen Gaben, welche meinem verstorbenen Manne Friedr. Krause von Seiten edler Damenherzen auf seinem Krankenlager zu Theil wurden, sowie Herrn Fabrikant P. Körner für Unterstützung und Theilnahme und endlich den Herren Ärzten Triebel, Gylau und Brügg für die aufopfernde Mühe, mir denselben zu erhalten und die rege Theilnahme, welche denselben zur Gruft geleitete, meinen innigsten und herzlichsten Dank.

Merseburg, den 22. Januar 1862.

Die hinterbliebene trauernde Wittwe und deren fünf Kinder.

**Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins** und seiner Freunde **Mittwoch** den 29. Januar, Abends sechs Uhr, im Saale der zweiten Bürgerschule.

Erster Vortrag des Consistorialraths Frobenius über **Admiral Caspar von Coligny und den Kampf der französischen Reformation.**

Das an der Thür aufgestellte Becken ist bestimmt, milde Gaben für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins aufzunehmen.

Der Vorstand.

Am 3. Sonntag nach Epiphania (26. Januar) predigen:

	Formittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Conf. R. Frobenius.	Herr Diac. Dpitz.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Pastor Heinke.	Herr Diac. Busch.
<b>Neumarkt Kirche</b>	Herr Diac. Busch.	
<b>Altenburger Kirche</b>	Herr Pastor Gruner.	
<b>Stadtkirche:</b>	Die Communion fällt aus.	
Nächsten Montag, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde in der Altenburger Schule.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

der Anfänge eines Unternehmens, das nun durch alle Gegenden der entdeckten Welt, selbst Asien und Afrika nicht ausgenommen, seinen Namen trägt.

Ende desselben Jahres, kaum aus der Haft entlassen, ging er mit Energie an die Ausführung seines Unternehmens, dessen erste Nummer er fast allein schrieb, und hatte bereits im zweiten Jahre die Freude, seine Zeitschrift in einer Auflage von 15,000 Exemplaren drucken zu können, womit aber keineswegs die Kosten dieses beispiellos billigen Blattes gedeckt waren. Die wissenschaftliche Tüchtigkeit sowohl, wie die humane, freisinnige Tendenz des schön illustrierten Blattes, vertreten durch eine Reihe der trefflichsten Mitarbeiter, unterstützten seine Bemühungen auf das Kräftigste, und heute, nach zehn Jahren, wird das Blatt — das erste Beispiel in Deutschland — schon in einer Auflage von 125,000 Exempl. gedruckt und dringt in alle Winkel der Erde. Drei Wochen lang drucken vier, durch calorische Maschinen getriebene Doppelschnellpressen an der riesigen Auflage einer Nummer, zu deren Herstellung Hunderte von Menschen Tag und Nacht in Bewegung gesetzt und deren Kosten bereits auf 2800 Thaler berechnet werden;

nahe an 15 Millionen Bogen werden jährlich verbraucht, und siebenzehn Mal im Jahre müssen die Lettern umgegossen werden, so stark werden dieselben beim Druck der Auflage abgenutzt. Es ist in der Presse schon früher hervorgehoben worden, daß die Gartenlaube die höchsten Honorare zahlt und nur Original-Illustrationen deutscher Künstler bringt. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß die Leipziger Zeitungs-Expedition allein über 16 000 Exempl. bezieht und einzelne deutsche Sortimentshandlungen 5, 6, und 700 Exempl. empfangen. In Ost- und Westindien, Australien, Amerika, ja sogar in China sieht man das beliebte Blatt, und Gerstäcker fand es auf seinen Reisen selbst in den entlegensten Colonien Brasiliens. (Berl. Montagspost, Nr. 51.)

### Gellert in Gohlis.

Von Theodor Drobisch.

(Fortsetzung.)

„Durch List haben sie ihn dahin gebracht. Sie haben ihm einen Hut aufgesetzt. Er hat mit auf das Wohl des Königs getrunken; ach! er hat noch mehr gethan.“ —

„Nun?“

„Er hat so einen kleinen Zettel unterschrieben; ach! du meine Güte, er hat sogar Handgeld genommen.“

„O weh! ein böser Handel.“

„Aber noch ist zu helfen.“

„Wird schwer halten, mein gutes Kind. Wer soll ihm hier helfen?“

„Sie, mein guter Herr Professor!“

„Ich? — Kind, ich helfe gern, ich diene Jedermann — aber — wo ist denn der Bräutigam?“

„Er ist den Soldaten entwischt.“

„Was, entsprungen?“

„Ja, in aller Frühe hat er sich aus dem Staube gemacht. — Es ist gewiß nun schon ruckbar; sie werden ihn suchen.“

„Schlimm, sehr schlimm!“

„Ach, ja wohl! aber Sie, Herr Gellert, Sie können ja helfen.“

„Ich — auf . . . welche Art?“

„Sie machen sich auf und gehen zum Herrn Kommandanten.“

„Kind, welch' ein Gedanke!“

„Ach! gewiß ein recht guter. — Ein Mann wie Sie, so ein vornehmer gelehrter Herr, wenn der ein Wort spricht, das fällt in die Wage, das zieht.“

„Bedenke: ein General, ein wilder Kriegsmann in Feindesland.“

„Ihnen ist er gewiß nicht feind. Wenn er hört, daß Sie die schönen frommen Lieder gedichtet; wenn er hört, daß Sie das schöne Gedicht geschrieben: „Um das Rhinoceros zu sehen“ — da steckt er gewiß einen Pflock zurück und läßt meinen guten Friedrich seines Weges gehen.“

„Kind, baue nicht auf meine Hülfe, sie ist schwach.“

„Nein, nein! Sie dürfen uns nicht verlassen. So oft schon fand ich und die Mutter in ihren Liedern Beruhigung und Trost; was Sie geschrieben, das werden Sie auch üben im Leben. — Nur frisch an's Werk; ach, es ist so nöthig!“

„Sie hat Recht. — Nächstenliebe! sie gebietet. Der Kommandant, wie ich gehört, soll ein Ehrenmann sein.“

„Ja, das ist er. Helfen Sie, gehen Sie hin, er befindet sich auf dem Schlosse.“

„Ja, wo aber steckt denn Dein Bräutigam?“

„Hier im Garten!“

„Was? ein Deserteur in meiner Behausung?“

„Ja, hinter'm Bienenstock.“

„Kind, welche Unvorsichtigkeit! Wenn sie ihn finden, ich — ein Fehler. Ringsherum Soldaten! mein Ruf, meine Ehre, wenn“

Da blies in der Vorgasse eine Trompete, ein Signalzeichen zum Rüttern oder Pferdeputzen. — Lisette erschrak ganz entsetzlich, sie dachte nicht anders, als es sei ein Zeichen, den Deserteur einzufangen. Aber auch nicht minder erschrak Friedrich, der unterdessen mit den Bienen gekämpft, die ihn durchaus nicht als Gast leiden wollten. Eben wollte sich so eine Hummel auf seine Nase setzen, als kaum zehn Schritte hinter ihm das Trompetengeschmetter begann. Eilig stürzte er aus seinem Versteck hervor und drang in das Zimmer des guten Gellert, den er bei der Rocklappe festhielt und ihn beschwor, sein Retter zu werden, denn er wählte, es gehe nun an Hals und Kragen.

Der arme Gellert wurde jetzt selbst mit ängstlich, zumal Lisette sich an ihn herandrängte und Miene machte, ihm um den Hals zu fallen. Er verschanzte sich förmlich hinter die große Stuhllehne und gelobte von hier aus: beim Commandanten Alles zu versuchen, was zur Befreiung dienen könnte. — Friedrich schwur, zeitlebens dankbar zu sein, in welches Gelöbniß Lisette hoch und feierlich mit einstimmete. Schon jubelten ihre Herzen auf in freudiger Hoffnung, schon griff der gute Gellert nach seinem Hut, als plötzlich unweit von der Thür ein Preussischer Offizier erschien. — Friedrich wußte vor Schreck nicht, ob er unter das Bücherbrett kriegen oder wieder hinausstürmen sollte hinter die Bienenkörbe. Gewiß hatte man seine Spur entdeckt, doch ruhig und mit Fassung erwartete Gellert seine Ankunft. Er kam aber nicht herein, trotzdem, daß er sich außen erkundigte, ob hier das Haus sei, wo der Professor Gellert wohne. — Er machte rechts um und entfernte sich mit schnellen Schritten.

Noch schnellere Schritte geschahen aber jetzt von Seiten des bedrängten Liebespaares, welches durch den Garten eilte und versprach, nach einer halben Stunde wieder zu kommen.

Unweit von Gellerts Wohnung verbargen sie sich in einem Gehöfte, wo sie sich sicher glaubten, und Friedrich sah sich schon nach einer Leiter um, welche nach dem Heuboden führte.

Während dies geschah, war auf der Straße von Leipzig ein eleganter Wagen in das Schloß gefahren, in welchem sich drei Personen befanden, die im Schloß abstiegen. Der Erste von diesen Dreien war Friedrich der Große; ihm zur Seite saß der Marquis d'Argens und auf dem Rücksitz des Königs Adjutant, Franz Leopold von Berenhorst, der sich später großen Ruf als tactischer und strategischer Schriftsteller erwarb.

(Fortsetzung folgt.)

**Das größte Buch.** Das größte Buch, das je existirt hat, befindet sich in einem Exemplare in der Hofbibliothek zu Wien. Es betitelt sich „Pantheon der Helden Englands“ und wurde auf einer Londoner Dampfpresse gedruckt, jedoch nur in 100 Exemplaren für die bedeutendsten Sammlungen abgezogen. Jede Seite hat die Höhe von 4 und die Breite von 2 Klaftern, die Buchstaben sind einen halben Fuß hoch. Statt der Druckerschwärze bediente man sich eines Goldfirniß. Zu welchem Zweck man diesen typographischen Riesen ins Dasein rief, ob nur als Curiosität, wissen wir nicht anzugeben.

Auflösung der Charade im vor. Stück:  
Geldkage.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.